

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit illustriertem

Sonntagsblatt



Ämtliches Unzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nach Vereinbarung gestattet

Nr. 233.

Mittwoch, den 4. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

Ämtliche Unzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Schöffenwahl für die Gemeinde Bötzfahu.
2. Auiierung und Aushebung von Landfurm- und Webrpflichtigen.

Tageschronik

Keiner großer Zepellinangriff auf England. Wieder ein Luftschiff über London abgeschossen.

Mit 4000 Mann und 225 Geschütze untergegangen sein.

Butarek steht in Flammen.

Die Bahnhöfe von Gernavoda außer Betrieb.

Japans Hand in holländisch Indien.

Amerika erträgt geduldig Englands Postraub.

Die Kriegslage

nach der Schlacht bei Hermannstadt.

Als die Umschließungsschlacht bei Hermannstadt seit dem 26. September im vollen Gange war, entfloß sich die rumänische Seeerüstung reichlich spät, denn sie bedrängte starken Teilen ihrer 1. Armee Entlastung und Hilfe zu bringen. Von Wien und Südosten setzte sie ihre Vorarmee und ihre 2. Armee an. Beide gingen an gleicher Zeit vor. Die eine im Gergengebirge, vor allem zwischen den beiden Kofelküssen (zur Karos), die andere südlich davon und auf dem rechten Ufer des Mitroneß. Hauptpunkte ihrer Operationsbasis waren Karos (am kleinen) Oberellen (am großen Kofelkuffe) und Fogaras (am Mitroneß). Aber diese Hilfestellungen kamen zu spät und ermangeten aus jedes durchschlagenden Erfolges: nur zwischen Oberellen und dem Altstrom wurden die diesseitigen Sicherungsabteilungen etwas zurückgedrückt. Außerdem fuhr wie ein Blitz aus fernem Himmel in die nimmerglehenden Kolonnen der glänzend gelingende deutsche Flankenteufel, der uns am Harzbad (zum Mitroneß) bei Hennsdorf über 600 Gefangene, 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre eintrug. Noch ergebnisloser als die Angriffe der Nord- und 2. Armee waren die Vorstöße der rumänischen Streikräfte, die im Höginger Gebirge (Strelltal) und im Abschnitt von Medabia (im Gernavoda nördlich Orsova) vorgingen, um von Südwesten her Kernstütze zu dringen. Unbeirrt durch die verzweifelten Abenteuerveruche des Feindes gingen die Unternehmungen des Generals von Falkenhain, des früheren Chefs des Großen Generalstabes des deutschen Feldheeres, ihren Planbehalten fest. Die Streitmacht des Feindes, die bei Hermannstadt stand, wurde in der Front und auf beiden Flügeln gepackt, niedergeworfen und, als ihr hartnäckiger Widerstand gebrochen war, teils nach dem Noten Turmpack, teils in das unwegame Fogaragebirge geworfen. Den Noten Turmpack aber hatten nach hinhinem Gebirgsmarsch bereits am ersten Schlagschlacht General von Dörmanningen, der bekannte Führer unseres Alpenkorps im serbischen Feldzuge und früherer Chef des österreichischen Generalstabs, getötet und befehligt. Es könnte nicht anfallen, daß bisher nur 13 rumänische Geschütze unter der Deute angeführt wurden. Zunächst wurden natürlich nur unsere letzten Geschütze geschickt, und wir müssen ferner annehmen, daß die gescheiterte Armee noch Bekleidung genug besitzt, die nicht mehr zu rettenden Geschütze in Gebirgsschluchten zu kürzen oder sonst unbrauchbar zu machen. Die Hauptbedeutung des Sieges bei Hermannstadt — wir erwähnten dies bereits früher — liegt in dem keilförmigen Durchstoß durch die transilvanische Front des Feindes, von der ein Teil im Gebiet Orsova — Fretoneß, ein anderer als Fogarasarmee weiter südwärts liegt.

Wie verhältnißmäßig die Niederlage des Feindes ist, zeigt außer seinen kühnen blühenden Verlusten die Einbuße des gesamten Fuhrparkes und Materials. Bei der Bewerfung unseres Sieges laße man sich nicht durch die Zahl der gemeldeten und noch zu meldenden Gefangenen beeinflussen. Die rumänischen Grausankheiten gegen unsere Verwundeten haben den Kampfbericht erbittert gefärbt und wenig Neigung für Gefangen-

nahme erweckt. Eine rumänische Armee kommt jedoch nicht der Stoffstärke einer russischen gleich. Die ursprüngliche Kriegsstärke des rumänischen Heeres dürfte die Ziffer 400 000 kaum überschritten haben. Man denke ferner, wie sehr das Heer zur Verteidigung der weiten Grenzlinien verzettelt werden mußte. In Siebenbürgen stehen drei Armeen, eine vierte in der Dobrußtscha, beträchtliche Streikräfte besitzen Butarek, andere kämpfen Schulter an Schulter mit den Russen an der Dreiländerede. Wie groß der Bruchteil des Heeres, der bei Hermannstadt stand, gewesen ist, entzieht sich unserer fideren Kenntnis. Viel stärker als 50 000 Mann kann er kaum gewesen sein. Man spricht heute von drei Divisionen.) Dennoch bedeutet seine Vernichtung einen neuen schweren Schlag für Rumänien, das in den ersten vier Wochen seines Krieges schon 25 bis 30 Prozent seines Bestandes verloren hat. Umso unbegreiflicher ist das Überschreiten der Donau südlich von Butarek (aufeinander bei Rahova) durch rumänische Truppen. Mit diesem Vorgehen will weder die Lage in der Dobrußtscha, wo ihnen bei Topralar erneute Verluste geteilt sind, stimmen, noch in Siebenbürgen, wo dem Siege bei Hermannstadt Angriffserfolge nördlich Orsova und auf der Dobroca-Söbe, Anwehrrerfolge im Strelltal und südlich des Noten Turmpackes gefolgt sind, während das Manövernehmen der Rumänen heiderseits der Großen Kofel als Vorteil gegen Vorkorpsen wenig belegen will.

Die Verlegenheit unserer Feinde über die Niederlage bei Hermannstadt wird noch gesteigert durch den Mißerfolg der Befehlskräfte nördlich der Sonne auf einer Front von 20 Kilometern, und der Russen bei Luck und an der Graberka (1500 Gefangene), heiderseits der Bahn Brody-Pemberg (200 Gefangene) und östlich der Mota Tpa.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Neuer Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 2. Okt. In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marineluftschiffe London und Industrieanlagen am Sumner erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eins, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Verlust eines weiteren Zepellins ist gewiß beklagenswert, darf indes ebenbürtig überhöht werden. In materieller Hinsicht kommt er etwa dem Verlust eines Torpedoboots gleich. Daß ein solcher außer allem Verhältniß zur ungeheuren Wirkung unserer Zepellinbomben in den Ungehören Docks und den dicht aneinander gedrängten Industrieanlagen am Sumner und in den Midlands z. B. liegt, ist einleuchtend. Die wohl beglaubigten Vermutungen, die in jenem, für Englands Kriegführung und Güterverbringung überaus wichtigen Anlagen angeordnet sind, werden von Zeit zu Zeit auch durch Zeitungsberichte bestätigt. Wenn z. B. erzählt wird, daß so und soviel Hochöfen „repariert“ werden, diese und jene Fabriken wegen notwendiger Ausbesserungsarbeiten laufende von Arbeitern fern lassen müßten, so weist das deutlich auf die Spuren unserer Zepelline hin, trotzdem die amtlichen englischen Berichte mit gewohnter Verlogenheit die völlige Unschädlichkeit unserer Luftschiffschiffe unabweislich (und so auch diesmal wieder) verweigern.

Der englische Bericht zum Angriff auf London.

London, 2. Okt. Mehrere feindliche Luftschiffe überflogen die Küste zwischen 9 Uhr abends und Mitternacht. An der Küste wurden einige Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Der Angriff dauert fort und einige Luftschiffe sind in der Umgebung von London, wo einige Geschütze tätig waren. Ein Luftschiff ist in Flammen gebrannt nördlich von London abgeschossen worden.

Ungeheurer Preis für dies gebl. Einzelhefte oder deren Stamm 25 Pf., für Octav. Heft 10 Pf. Kosten, Anzahl und Familie betr., 10 Pf. Die Zeitung für die letzten 1000 Abnehmer kann gegen 10 Pf. bestellt werden. Die Zeitung für die letzten 1000 Abnehmer kann gegen 10 Pf. bestellt werden. Die Zeitung für die letzten 1000 Abnehmer kann gegen 10 Pf. bestellt werden.

London, 2. Okt. Gegen Mitternacht geriet ein Zepelin in den Lichtkegel der Scheinwerfer und einen Augenblick später stand das Luftschiff in Flammen und fiel langsam herab. Das brennende Luftschiff beleuchtete die Umgebung auf Weizen. Das Niederfliegen des Zepellins wurde von Tausenden von Zuschauern mit Jubel begrüßt.

London, 2. Okt. (Heuter.) Bis um 12 Uhr früh wurden vier Reichen der Besatzung des herabgefallenen Zepellins gefunden, darunter die des Kommandanten. Sie wurden unter den Trümmern des Luftschiffes hervorgezogen.

London, 2. Okt. (Heuter.) Ämtlich. In dem Luftangriff haben zehn Zepelline teilgenommen. Zwei verurlosten einen Angriff auf London, wurden aber vertrieben. Das niedergeratene Luftschiff war ein Fahrzeug neuerer Konstruktion; keine Verluste, kein Schaden wurden gemeldet. (1) Die anderen acht Zepelline fuhren ziellos (!) über die östlichen Grafschaften und Lincolnshire und ließen auf Geräte sowohl (!) Bomben fallen; kein Schade.

Begehung für Zepelline.

Amsterdam, 2. Okt. In der letzten Ausgabe der englischen Wochenzeitung „Truth“ wird die Erwartung ausgesprochen, daß Lord French dralliche Maßregeln zur Verhinderung der Wiederholung der verhängnisvollen Zerklammer ergreifen habe, die bei einem der letzten Luftangriffe auf London in Bezug auf Strafenbeleuchtung und den Traubachverkehr begangen worden seien. Ein Luftschiff sei, geleitet durch Strafenlaterne und die Lichter der Traubabnahme, die selbst während des Niederfallens der Bomben ihre Fahrt fortsetzte, genau der Route eines Hauptverkehrsader gefolgt.

Mit 375 Offiziere, 4000 Mann und 225 Geschütze zugrunde gegangen?

Die Frau eines Hildburghäuser Bürgers, der vor dem Krieg auf der deutschen Handelsmarine fuhr und in Bahia (Brasilien) bei Kriegsausbruch landen mußte, wo heute noch Schiff und Mannschiff untergebracht sind, erzählt wie die Hildburghäuser Dorcht, von ihrem Mann ausföhrliche Nachricht. Danach hat feinerzeit mit 375 Offiziere, 4000 Mann und 225 Geschütze zugrunde gegangen. Diese Angaben wurden aus England dem englischen Konsul in Bahia ämtlich gemeldet und von diesem der dortigen englischen Kolonie bekannt gegeben.

Keine Heberückung der englischen Heeres.

Das „Journal de Deb.“ vom 21. September bringt nach folgenden Eigenberichten aus London: Es ist nur zu wohlgeschicklich, daß es in England noch eine gewisse Anzahl von Leuten gibt, die sich dem Heeresdienst entziehen haben, eine unermessliche Erziehung, wenn man daran denkt, daß man dort in wenigen Wochen ein Wehrpflichtigen improvisiert hat. Sicher ist auch, daß die Eltern der Unabkömmlichen eine sorgfältige Durchprüfung erfordern. Aber wer so viel beweisen will, beweist gar nichts, und wenn erhaltene Leute behaupten, daß es dort noch dreißig vier Millionen Drahdeberger gibt, so mißtrauen sie die Zeitgläubigkeit des Publikums. Es läßt sich nämlich leicht zeigen, daß auf den britischen Inseln 6 500 000 Mann im Alter von 20 bis 40 Jahren vorhanden sind, von denen aber 650 000 Jern abgezogen sind, auf die die militärischen Gesetze keine Anwendung finden. Bei den Armeen befinden sich mindestens 4 Millionen, wenn nicht mehr, so daß nach 2 500 000 Mann ergeben, die nicht einmündig sind, was aber nicht belegen will, daß sie zu den Drahdebergern gehören, weil zu ihnen auch die Bergarbeiter und die in den Munitionsfabriken und Schiffswerken Beschäftigten zugerechnet sind. Zählt man diese und die Dienstunfähigen von den 2 500 000 ab, so bleiben kaum die 2—4 Millionen Drahdeberger? In England mehr man dies auch ganz genau, und berlei Heberückungen richten dort keinen Schaden an. Aber im Ausland, wo man natürlich weniger gut unterrichtet ist, und wo man ohne Hören geneigt ist, das zu glauben, was die ansehlichen Blätter brufen, hat dieser sehr schädlich wirken, und man muß vor dem auf der Hut sein, was man als „berednete Sensation“ bezeichnen kann.

Tausend Mann — englische Heeresverluste.

Zeit der „Köln. Ztg.“ melden schweizerische Blätter aus London: Seit Kriegsbeginn verloren das englische Heer und die Flotte nach amtlichen Angaben in den Verlusten bis zum 12. September 1000 Töter. (Ob da die Verluste amerikanischer Flieger mitgezählt sind?)

Englands Vernichtungsmittel und Raubzüge.

Das englische Schiffstörzorgan „Fair Play“ schrieb in seiner Ausgabe vom 7. September: Selbst wenn Bulgarien überworfen wäre, die Verbandsmächte die Donaulinie von Bulgarien bis zum Schwarz-

ten und sich lieber von den Salomonen zeitlichen Meistern, als daß sie sich ergehen. Es werden in Ostafrika mehr Gouja-Goldminen zum Ausbaugebiet erklärt, deren Ausbeute und Zuverlässigkeit schon Wilmann rühmend hervorhob.

Der Anbruch in Hollandisch Indien japanische Maß!
Der Anbruch in Hollandisch Indien japanische Maß! Der Anbruch in Hollandisch Indien japanische Maß! Der Anbruch in Hollandisch Indien japanische Maß!

Die Palastrevolution in Mexiko.
Die Palastrevolution in Mexiko. Die Palastrevolution in Mexiko. Die Palastrevolution in Mexiko. Die Palastrevolution in Mexiko.

Die Neutralen
Keine Vergeltung Americas für den englischen Vorkrieg!

Ein aufsehenerregendes Antwort-Wildnis.
Ein aufsehenerregendes Antwort-Wildnis. Ein aufsehenerregendes Antwort-Wildnis. Ein aufsehenerregendes Antwort-Wildnis.

Aus Stadt und Umgebung
30 Stück Einmalteller Vieh

Aus der Reichs-Gemischsammlung.
Aus der Reichs-Gemischsammlung. Aus der Reichs-Gemischsammlung. Aus der Reichs-Gemischsammlung.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

ternacht einen Mannwort: gehört haben. Der Angeklagte behauptet, daß die Zeugen einen andern Vorfall fälschlich auf den 4. Dezember verlegten.

Gandel - Verkehr - Volkswirtschaft
Auslösung der Preisbildung 4proz. Schatzanweisungen.

Das Gierne Kreuz
Grüßlich, 2. Okt. Dem Gef. S. Peter, 1. Komp., 15. R.-Regt. Inf., in Ober-Sachsen, 5. Bataillon, 1. Kompanie, 1. Platoon, 1. Zug, 1. Platoon, 1. Zug, 1. Platoon, 1. Zug.

Wettervorhersage
Mittwoch, den 4. Oktober: Vorwiegend heiter, tagsüber mild, nachts kühl.

Rekte Depeschen
Zu Hindenburgs Geburtstag.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Wollweberhüter
Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter. Wollweberhüter.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend Ansetzung und Aushebung von Landsturm- und Wehrpflichtigen.

Die Ansetzung und Aushebung der Landsturm- und Wehrpflichtigen des Kreisjahres 1908 findet in der Zeit vom 9. bis einschließlich 28. Oktober d. Js. in folgender Anordnung statt:

- Im Gashof „Thüringer Hof“ in Merseburg**
Am Montag, den 9. Oktober, vorm. 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus den Städten Naumburg und Schafstädt sowie aus den Ortsteilen und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Pirrenberg, Niederelbican und Meishau sowie aus der Gemeinde und Gutsbezirk Jüchen.
Am Dienstag, den 10. Oktober, vorm. 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus der Stadt Merseburg sowie aus den Ortsteilen und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Wassenberg, Döbitz a. N., Grehnsdorf, Döbitz, Schöngau und Zrennu.
Am Mittwoch, den 11. Oktober, vorm. 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus der Stadt Merseburg.
Am Donnerstag, den 12. Oktober, vorm. 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus der Stadt Merseburg.
- In Leuna - Ammonienwerk -**
Am Sonntag, den 14. Oktober, vorm. 8 Uhr, für die Landsturmpflichtigen pp., welche besondere Wehrbefehle erhalten.
- Im Gashof zum Roten Löwen in Lützen**
Am Montag, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Rügge und Zandl.
Am Dienstag, den 17. Oktober, vorm. 9 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Rügge und Zandl.
- Im neuen Markte in Schöndorf**
Am Mittwoch, den 18. Oktober, vorm. 7 1/2 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus der Stadt Schöndorf sowie aus den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Weitz und Döhlen mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Jüchen.
Am Donnerstag, den 19. Oktober, vorm. 7 1/2 Uhr, für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 aus den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Gumbert, Mühlberg und Waid.
Am Freitag, den 20. Oktober, vorm. 7 1/2 Uhr, für die Landsturmpflichtigen (früher d. n.) des Geburtsjahres 1870 bis 1875 und wegen fürweiliger Befehl zurückgehaltener Landsturmpflichtiger des Geburtsjahres 1867 und älterer Jahrgänge, der oben unter Schöndorf aufgeführten Ortsteile.
- Im Gashof zum Roten Löwen in Lützen**
Am Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Oktober, vorm. 9 Uhr, für diejenigen Landsturm- und Wehrpflichtigen, welche besonderen Wehrbefehle erhalten.
- Im Gashof „Thüringer Hof“ in Merseburg**
Am 25., 26., 27. und 28. Oktober, für diejenigen Landsturm- oder Wehrpflichtigen, welche einen besonderen Wehrbefehl erhalten.
Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer weise ich hiermit an, die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Pflichtigen an dem obigen Termin pünktlich zu stellen.
Die Verordnung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1908 hat die Entscheidung nach dem Endergebnis, welches den Wehrbüchern in den nächsten Tagen überhandt wird, zu erfolgen, alle übrigen Wehrbücher erhalten von hier oder dem Kgl. Bezirkskommando Weiskens ein Wehrbefehl.
Die Deverzeichnisse dienen als Verteilung und sind daher am Mitternachtszeitpunkt durch die Ortsbehörden in Mitternachtsstafeln abzugeben. Einmalige Wehrbücher wegen Wehrbüchern und gewöhnlicher Wehrbücher sind unachsend, während in Mitternachtsstafeln unversehrtem Formular nach geübter Benützung durch die Ortsbehörde einzureichen. Ich weise jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äussersten Notfalle vorzubringen sind.
Die eingereichten Wehrbücher sind in Verbindung mit der Einberufung kommen an den einzelnen Mitternachtsstafeln am Schlusse des Geschäftes zur Verhandlung.
Vom Beginn der Landsturmversammlung sind Reklamationen unzulässig.
Landsturmpflichtige, welche in den Terminen vor den Ortsbehörden nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch ausserlich eine härtere Strafe verurteilt haben, Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Diejenigen, welche in Mitternachtsstafeln überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmassregeln nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Verurteilung ein. Wegen Strafmassnahmen im Falle der Mitternachtsstafeln verbleibt ich, hat rechtlich ein ärgertes Recht, auf welchem die Unterschrift des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.
Merseburg, den 2. Oktober 1910.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.
H. v. Blinnowski.

Städtische Sparkasse Merseburg.
Zeichnungen auf
5 % Reichsanleihe und
4 1/2 % Reichsschankanweisungen (5. Kriegsanleihe)
werden in unserm Kassenlokal Burgstraße Nr. 1 bis
Donnerstag, den 5. Oktober cr., mittags 1 Uhr
entgegen genommen.
Merseburg, den 2. September 1910.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ziele, Stadtrat.

Verkauf von Höhenvieh.
Seltene der Landwirtschafskammer für die Provinz Sachsen am
Freitag, den 6. Oktober d. Js.,
vormittags 11 Uhr, auf dem städtischen Viehhofe in Halle a. S.
ein Verkauf von
ca. 30 Stück
Simmentaler Vieh
(tragende Kühe und Färsen)
statt. Der Verkauf erfolgt gegen Vorzahlung.



Verantwortliche Redaktion Politisch: L. B. a. l. s., Lokales und Vermischtes: M. B. u. t., Sport und Anzeigen: M. D. o. b. e. i. m. e. r.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. B. a. l. s. sämtlich in Merseburg.

Statt besonderer Anzeige.
Nach langem, schweren Leiden entschlief heute sanft meine innigst geliebte Frau, meine gute, treusorgende Mutter
Laurentine Jarling
geb. Schulken
im 60. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Landesrentmeister Albert Jarling.
Magdalena Jarling.
Merseburg, den 2. Oktober 1916.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Städtische Sparkasse Merseburg.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 1. d. Mts. fälligen **Hypothekenzinsen** bis zum 7. Oktober d. Js. zu zahlen sind. Zur Vermeidung des beim Quartalswechsel in den Vormittagsstunden entstehenden Andrangs bitten wir, die Zahlung möglichst **nachmittags von 3 bis 5 Uhr** bewirken zu wollen. Diefelbe kann auch bei der Post auf unser **Postcheckkonto Leipzig Nr. 10323** erfolgen.
Merseburg, den 1. Oktober 1916.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ziele, Stadtrat.

Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Mäßigste Preise. Große Auswahl.

Tüchtige Bauarbeiter
am Spornsteinbau Wasserwerk Daspig sofort gesucht.
Hermann Mäcke, Halle.
Zu meiden beim Polier auf der Baustelle.

Wesentliches
Gummistempel
liefert schnellstens
Gummihaus Konetzny,
Weissenfels a. S. Tel. 434.

Große Muschler
sowie
Sinkochgläser
wieder eingetroffen bei
Otto Renner, Markt 18.

Gut möbl. Zimmer
mit Kasse, wenn möglich elektr. Licht, von Döbitz sofort gesucht. Dierlein mit Preisangebot unter A. G. an die Exped. dieses Blattes.
Gut
im Kreise Merseburg od. Querfurt zu kaufen gesucht. Fr. m. C. 223 an die Exped. dieses Blattes.

20-30 Ztr. Pflanzen
auch in kleinen Posten zu kaufen gesucht. Dierlein unter W. K. an die Exped. dieses Blattes.
Wer verk. Grundstück, Gehöft, oder Landwirtschaf? Deneck, Berl.-Wilmerd. Sigmaringenstr. 25.

Die Brockensammlung
sittet herzhafst
getragene Kleidungsstücke,
Wäsche und Stiesel.
Annahme jeden Montag und Freitag Vormittag, Marktstraße 4.
Auf Wunsch werden die Sachen gern durch die Vereinsfrau abgeholt.
Stellenmarkt.

Erfahrener
Löffelührer u. Seizer
für 2 ehm Löffelbagger M. und H. zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisprüchen an **Dücker & Cie., Eis-Isoblen, Arnsgrütze, Banführer Döbelenberg.**

Ämtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Abolf Blume ist zum 3. Erbküßer für die Gemeinde Kößkau auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und von mir befristet worden.
Merseburg, den 27. Septbr. 1916.
Der Ämtliche Vorstand.
F. B. J. Künken, Kreissekretär.
J. Nr. 6166 K. A.

Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Höchstpreise vom 28. Oktober 1916 (M. S. 711) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Erhebung eines Kriegszuschusses vom 22. Mai 1916 (M. S. 402) wird nach Änderung der Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:
Der Durchschnitt für Speisekartoffeln im Kleinhandel wird für die Zeit vom 1. Oktober 1916 ab
a) beim Zentnerpreis Bezugs durch den Handel auf 4,75 M. für den Zentner frei Haus,
b) bei Abgabe im Kleinhandel auf 5 M. für das Pfund festgesetzt.

Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreitet, — Käufer sowohl wie Verkäufer — wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahre oder mit Gefängnis bis zu 10000 M. bestraft. Außerdem kann die Berechtigung auf Stellen des Schlichters öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.
Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1916 in Kraft.
Merseburg, den 30. September 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Lebensmittelmarken findet am **Donnerstag, den 5. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr ab** im Polizeischäftszimmer statt. Diejenigen Namen und Berufe, welche bisher bei der Ausarbeitung der Lebensmittelmarken mitgewirkt haben, werden gebeten, sich am vorgenannten Tage rechtzeitig einzufinden zu wollen.
Schriftliche Einladung erfolgt nicht.
Merseburg, den 3. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Verpachtung.
Die städtischen Grundstücke
1. die am Polzangerplatz längs d. Saale befindlichen Holzparzellen (Anger) in Größe von 2 ha 62 a 86 qm,
2. die am Herrande des Gohlhardtweides bei dem Wehlfeldchen befindlichen Holzparzellen,
3. die Holzparzellen jenseits des urbar gemachten Landes, sowie die zwischen dem städtischen und dem früheren fiskalischen Teile des Gohlhardtweides hinlaufende Grenzparzelle
werden und zwar zu 1 zum 1. Oktober ds. Js. und zu 2 und 3 zum 1. Januar 1917 pachtfrei und sollen von diesem Zeitpunkt ab auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch, den 4. Oktober vormittags 10 Uhr** Rathaus, Zimmer Nr. 17, **Cherchhof** festzusetzen.
Die Verhandlungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher im Magistratsbüro, Rathaus Zimmer Nr. 18 eingesehen werden.
Merseburg, den 28. Septbr. 1916.
Der Magistrat.

Butterverteilung.
Am **Sonntag, den 7. Oktober 1916** soll gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen grünen Kreisfettmarken in den bekannten Verkaufsstellen **Wolfschütter** ausgegeben werden.
Auf jede Kreisfettmarke werden 45 gr **Wolfschütter** zum Preise von 23 Pf. zugeweiht.
Die Inhaber von Kreisfettmarken haben die Berechtigung, diese in der für ihre Größe zuständigen Verkaufsstelle schon am **Donnerstag** der laufenden Woche abzugeben und den Kaufpreis für die ihnen zuständige Menge Butter zu bezahlen.
Die Ausgabe der neuen Kreisfettmarken erfolgt zusammen mit den übrigen Lebensmittelmarken am **Donnerstag, den 5. Oktober 1916**, früh.
Merseburg, den 2. Oktober 1916.
Der Magistrat.

N ä h t u b e
für Heimarbeiterrinnen.
Zwischen zum Nähen der ausgearbeiteten **Bandläufe** kann noch täglich von 8-6 Uhr in der Nähstube, Unteraltendurg Nr. 12, abgeholt werden.

In letzter Stunde.

Soeben ist der Quartalsbericht erschienen. Da haben zahlreiche Leute neues Geld in die Hände bekommen. Hieron muß unbedingt ein Teil zur Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe verwendet werden. Das erfordert das eigene Interesse sowohl wie die Pflicht der Vaterlandsverteidigung. In der jüngeren Erwartung, am 1. Oktober in den Besitz neuen, aus Gehalt, Zinsen, Rente, Miete, Pacht oder sonstigen Quellen fließenden Geldes zu gelangen, hätte man zwar schon längst rechnen können. Aber viele Menschen sind nur einmal solche Geldbesitzer geworden. Sie wollten erst bei Geld in den Fingern haben, ehe sie etwas unternahmen. Nun gut, das bare Geld ist da, jetzt keine Minute länger gesäubert. Nur wenige Tage, man möchte fast sagen Stunden noch trennen uns von dem Schutulle der Zeichnungen, der am 5. Oktober mittags stattfindet. Darum auf zur Tat.

Es braucht gewiß nicht viel zu sein, auch die kleinste Zeichnungssumme ist dem Vaterlande hoch willkommen. Die Großen allein können es nicht schaffen, die Millionen von Kleinen, die müssen es machen. Sage niemand, auf meine paar Pfennige kommt es nicht an. Gerade, lieber Freund, auf dich, auf dein Scherflein kommt es an, denn in derselben Lage wie du, nur wenig geben zu können, sind Hunderttausende, und wenn die alle so legen wollten, was sollte dann werden? Dann würden ja dem Vaterlande Millionen von Mark verloren gehen. Also lassen wir die größte Ausrufe, auf uns komme es nicht an, ja, es kommt auf uns alle an.

Wer will es unserem Volke verargen, wenn sich nach so fürchterlichen Opfern die Seuchtdampfen in seiner Mitte reizen. Aber nichtswürdig und dumm, ungläubig dumm zugleich ist es, wenn uns jemand einreden will, der Frieden könne dadurch erreicht werden, daß wir dem Vaterlande die Mittel zur Kriegsführung verweigern, also auch seine Kriegsanleihe ablehnen. Es, ein Frieden vielleicht, aber was für einer. Wenn wir unsere heldenmütigen Krieger, die doch unter eigener Feindschaft und Blut sind, durch Mangel an Waffen, Munition, Broviant und Kleidung wehrlos machen, dann werden sie niedergebretet über dem Tode durch Hunger und Kälte überfallen, und dann bekommen wir allerdings den Frieden, wie ihn der Feind uns diktiert, aber einen solchen Frieden will doch gewiß niemand im deutschen Volke. Diejenige, die heute, weil sie sich überflügelt fühlen, in eigenwilliger Verblendung den Damm auf dem Gebirge bauen und nichts für das Vaterland herausbringen, die würden sich dann selbst umbringen. Sehen einmal die Engländer und Russen hieher in Deutschland, wo werden sie auch den letzten Großen in Sparstumpen zu finden wissen, und Steuern, Kriegsteuern müßten wir alsdann zahlen, doch uns Hören und Sehen verweigere und wir am Leben verlassene. Nein, das einzige Mittel, nur das allein und die großen Zeugnisse in der Geschichte des Krieges liegt vielmehr in der Überlegenheit der Spannung aller unserer Kräfte. Unsere Soldaten können ihren heldenmütigen Widerstand auf die Dauer nur erfolgreich fortsetzen, wenn wir ihnen alles, was sie brauchen, genügend zur Verfügung stellen, und dazu gehört Geld und nochmals Geld. Gerade jetzt sind wir auf einem Höhepunkte der Kämpfe angelangt, und unsere Feinde rechnen damit, daß wir im Innern nachgeben würden. Sehen sie sich in dieser Rechnung durch den glänzenden Ausfall der Kriegsanleihe betrogen, so werden sie ihrer Idee müde werden und an unserer Niederwerfung verzweifeln. Darum, wenn dem Vaterlande die Engländer, die gegenwärtigen Kriegsanleihe unendlich viel als wir die fünfte Kriegsanleihe bedeutet, hilft den Krieg zu führen und den Sieg herbeizuführen.

Und nicht oft genug kann es gesagt werden: die Zeichnung von Kriegsanleihe ist kein Opfer, sondern ein Wort. Ich für den Zeichner selbst. Wer gewarnt damit ein unbedingtes höheres Honorar, das uns unter Berücksichtigung des Ausgabekurses mehr als 5 Prozent Zinsen jährlich bringt. Den Besitz dieses Papiers garantiert uns das Reich bis zum 1. Oktober 1924, das ist der Sinn des soviel mißverständlichen, unklarbar bis zum 1. Oktober 1924 in den Zeichnungsbedingungen. Wer seinen Zeichnungsanteil bis dahin veräußern will, der kann es jederzeit tun; es hindert ihn kein Gesetz, und ein Papier von solcher Güte ist immer veräußerlich. Bis zu dem genannten Termin aber findet auch unter keinen Umständen eine Veräußerung des Zinseszinses statt. Dafür hat die Regierung ihr Wort versprochen.

Sylvias Chauffeur.

Noman von Louis Tracy. (Schluß des vorherigen.)
"Ich habe meinen Entschluß sehr reiflich überlegt, Mich Pendleton. — Möchten Sie mir nicht die Ehre erweisen, meines Vaters Brief zu lesen?"
Er hielt ihr respektvoll das Blatt entgegen, aber Sylvia schüttelte den Kopf.
"Ich glaube Ihnen auch ohne das, daß Sie die besten Gründe für Ihre plötzliche Sinnesänderung haben."
"Trotzdem wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie meine Bitte erfüllen wollten."
"Das ist ja in Karlsruhe geschehen," sagte sie erstaunt. "Ich denn Ihr Vater persönlich dort gewesen?"
"Ja. Er warde auf mich von gestern Nachmittag bis zum heutigen Morgen. Kaum fünf Minuten vor meinem Eintreffen er hatte er Karlsruhe wieder verlassen."
Sylvia beendete ihre Lektüre und gab ihm das Blatt zurück.
"Ich denke, daß Sie der Aufforderung Ihres Vaters lieber noch heute Folge leisten sollten," sagte sie.
"Ah, nun sind Sie es, die es mit einem Male sehr eilig hat mich fortzuschicken."
Ein kleines Schelmchen umspielte ihre Mundwinkel.
"Es ist natürlich die helle Empörung Ihrer Tante, die mich beunruhigt. Daß Ihr Vater seine Lust hat, für Sie den Bißgabeler zu machen, kann ich ihm sehr gut nachsehen. Sie sollten sich also nach Kräften bemühen, Ihre aufgeregte Tante zu beschwichtigen."
"Sie ist eine höchst achtungswürdige Dame, Miß Pendleton, und augenblicklich nur das Opfer eines Mißverständnisses. Ich freue mich schon jetzt auf den Augenblick, da Sie Ihnen die Ursache ihrer Empörung erklären wird."
"Mir?"
"Erwähnen Sie denn vergessen, daß Sie mich am frühen Tag unserer Bekanntschaft ermächtigt haben, Sie mit meiner Tante zusammenzubringen?"
"Ich erinnere mich dunkel, daß von etwas Dazwischen."

pänhet. Tritt aber diese Fingerschlebung nach 1924 ein, so muß mir das Reich auf meinen Wunsch meine Zeichnungsbeiträge zu dem vollen Nennwert zurückzahlen. Ich meine also dann, da der Nennwert wesentlich höher als der Ausgabekurs ist, noch einen hübschen Tilgungsgewinn ein. So vereinigen sich der Ruf des Vaterlandes und die Stimme des eigenen Nutzens zu der dringenden Mahnung: Zeichnet Kriegsanleihe, ehe es zu spät ist!

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die nächste Sitzung des Reichstags.
Die nächste Sitzung des Reichstags findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am 5. Oktober, sondern erst Mittwoch, den 11. Oktober, statt.

Fürst Bismarck beim Reichstagsanfang.
Fürst Bismarck, der frühere Reichskanzler, der sich bei der Durchreise nach Brandenburg an der Savel zur Wahrnehmung eines Ordensauftrags in Berlin befand, tratete am Montag dem Reichstagsanfang von Weismann Hollweg einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Besprechung.

Des Kaisers Glücklichwünsche an Hindenburg.
Zur Feier des Geburtsstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg fand am Montag beim Kaiser Mittagstisch statt, zu der die Militärbevollmächtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Generalstabes der Marine und die Oberbefehlshaber des Generalstabes geladen waren. Der Kaiser hielt bei der Tafel folgende Ansprache: Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armeeführung spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie gezogen von der Krone zu dem höchsten Amt in der Armee. Das Vertrauen des Reichstages an Sie ist ein Beweis für die hohe Achtung, die Sie sich erworben haben. Ich habe mich sehr über Ihre Entschlossenheit, dem Reich zu dienen, freuen dürfen. Seine Excellenz, Generalfeldmarschall Hindenburg, hurra!

Ein ehemaliger polnischer Reichstagsabgeordneter gestorben.
In Joppot ist im Alter von 67 Jahren der Ritterkreuzbesitzer Noman von Janta-Polanski an Scharlach, der bis zum Jahre 1912 den Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Pfalz-Neustadt als Mitglied der Polnischen Fraktion über zwanzig Jahre hindurch vertrat, gestorben.

Gegen eine Vertagung des Reichstages vor Weisnachtern.
In der nationalliberalen Fraktion besteht, wie die Berliner "Völkzeitung" hört, eine einmütige Meinung darüber, daß eine Vertagung des Reichstages vor Weisnachtern ausgeschlossen sein müßte.

Aus Stadt und Umgebung

Was kostet die Zeichnung von Kriegsanleihe?
Die Kriegsanleihe wird zum Kurse von 98 Prozent aufgelegt. Die Kriegsanleihe ist die beste Kapitalanlage, die es gibt. Solange das Deutsche Reich besteht, wird es dem Zeichner für sein Kapital einfließen und ihm bis zur Rückzahlung hohe Zinsen versetzen. Der Zeichner bringt nur Opfer; er hat nur Vorteil, wenn er sein Geld zur Zeichnung verwendet. Opfer sind nur denkbar, wenn er sich Geld leisten muß. Darüber, wie groß diese Opfer sind, bestehen, wie die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin mitteilen, in weiten Kreisen Unklarheiten. Die wenigsten werden wissen, daß 1000 M. Kriegsanleihe jährlich kosten. Statt 980 M. zahlt der Zeichner 955 M.; denn

25 M. darf er sich an Zinsen abziehen. Der Zeichner, der sich die 955 M. für die Kriegsanleihe anderweitig beschafft, muß dafür 5% Prozent jährlich zahlen. Viele Bankiers haben sich für Zwecke der Kriegsanleihe bereit erklärt, ihren Kunden Geld zum Satz von 5% Prozent zu geben; das sind jährlich 50 M. 14 S. Der Zeichner erhält für die Kriegsanleihe 50 M. im Jahr, opfert also 14 S., bis er aus eigenen Mitteln das Darlehen zurückgezahlt. 10.000 M. Zeichnung lösen 1 M. 40 S. im Jahr, 100.000 M. 14 S. So billig ist diese wertvolle Hilfe gegen den Feind. Jeder Deutsche kann sie gebrauchen und zu seinem Teil kräftig am Sieg mitwirken.

Der Zahlkartenverkehr vom Feinde
Ist auf die mit Genehmigung der zuständigen Militärbehörden in den Kriegsjahren von Deutschen eingerichteten Werkstätten- und sonstigen Wirtschaftsbetriebe einschließlich der Produktionsbedingungen ausgedehnt worden. Zur schnelleren Abwicklung von Zahlungen empfiehlt sich für die Wirtschaftsbetriebe, bei Lieferungen an diese Betriebe ihre Zahlungen Zahlkarten beizufügen, auf denen die Kontonummer, der Name und Wohnort des Wirtschaftsbetriebs sowie der Name des Wirtschaftsbetriebs vorabdruckt sind.

Preisbeschränkung für Schuhwaren.
Eine Verordnung des Bundesrates vom 28. September 1916 führt, um ungebührlichen Preissteigerungen, wie sie vielfach vorgekommen sind, zu beugen, eine Preisbeschränkung für Schuhwaren ein. Die zulässige, obere Preisgrenze ergibt sich aus der Zusammenrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Unkosten und eines angemessenen Gewinns. Die Grundsätze für die Berechnung dieser Bestandteile des Preises werden von dem Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Berlin, Leipzigerstraße 120a, angeschlossen. Die Preisbeschränkung erstreckt sich auf Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Leder, Strick-, Web- oder Stützwaren, Holz oder sonstigen Stoffen bestehen. Sie ist insofern rückwirkend, als sie auf abgeschlossene, aber vor dem Inkrafttreten der Verordnung noch nicht erfüllte Lieferungsverträge, die unter der Bedingung, der Großhändler darf nur an Kleinhändler, diese dürfen nur an Verbraucher abgeben. Die Schuhwaren müssen vom Hersteller oder Importeur durch Ansuchen über Firma und Ort der Herstellung oder eine dem Hersteller vom Gutachteramt zugewiesene Nummer, Kleinverkauflisten und Zeitpunkt der Anbringung der Marken gekennzeichnet werden. Dadurch, daß der Hersteller verpflichtet ist, für alle von ihm in den Verkehr gebrachten Schuhwaren den Klein- vom Reichspreis nach Maßgabe der Höchstpreise der Gutachterkommission festzusetzen und auszuzeichnen, wird eine gewisse Gleichmäßigkeit der Preise gewährleistet und gleichzeitig der Kleinhändler vor Schmälerungen des Verkaufs von Schuhwaren, Anverkäufen und Gelegenheitskäufen oder Art und verboten; zur Vermeidung von Härten kann die Preisobergrenze Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt, abgesehen von den Vorschriften über die Kennzeichnung der Schuhwaren aus dem Einzelhandel, am 1. Oktober in Kraft. Die Strafbestimmungen mit dem dritten Tage nach Verkündung, die Vorschriften über die Kennzeichnung am 25. Oktober 1916 in Kraft.

Ihm die Rede war.
"Bei der Gelegenheit darf ich auch vielleicht gleich hinzufügen, daß ich am Dienstag Mißer Pendletons Bekanntschaft zu machen hoffte."
"In gereiztem Entzücken sah sie ihn an."
"Sie haben die Abicht, meinen Vater aufzusuchen?"
"Gewiß."
"Aber warum, in aller Welt, wollen Sie das tun?"
"Erstens deshalb, um ihm Kunde von Ihrem Wohlergehen zu bringen. Sie werden ihm ja schon darüber geschrieben haben, aber eine gesprochene Botschaft ist immer überzeugender als eine geschriebene."
"Und zweitens?"
"Zweitens, weil ich sehr gern herausgebracht hätte, warum Ihr Herr Vater gestern von Paris nach Frankfurt gefahren ist."
"Es war etwas wie eine starke elektrische Spannung zwischen ihnen. Jeder mißtraute seiner Kraft, das kostliche Geheimnis noch lange vor den Augen des anderen zu verbergen. Und dadurch kam in jedes ihrer Worte, auch in das harmloseste, eine Bedeutung, die sie mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten, ließ, wie in der Erwartung einer übermäßigen Offenbarung."
"Mein Vater ist ein sehr kluger Mann, Herr Westenholtz," sagte Sylvia leise, "und ein Menschenkenner von seltenem Scharfsinn. Wenn es ihm nicht beliebt, Ihnen zu erzählen, weshalb er dies oder jenes getan hat, so werden Sie es aus ihm so wenig herausbringen, wie aus einem Marmorblock."
"Und doch weiß ich, daß es einen schwachen Punkt gibt, an dem auch diesem Marmorblock bezugommen sein muß."
"Dann wissen Sie mehr als ich; denn ich kenne einen solchen schwachen Punkt nicht."
"Sollte nicht Mißer Pendletons Vaterliebe seine verwundbare Stelle sein?"
Auf Sylvias Wangen glühten schon wieder die Rosen einer hohen Verwirrung.
"Sie müßten fürwahr sehr vorsichtig sein, Herr Westenholtz, wenn Sie zu meinem Vater über mich sprächen."
"So vorsichtig werde ich sein, Miß Pendleton, wie der Wächter eines unerschließbaren Kleinods, der hinter jedem

Mauervorsprung und im Schutze jedes dunklen Schattens einen raubgierigen Feind vermutet, so lange, bis er ein Juwel an einem ungreifbaren Orte in Sicherheit gebracht hat."
"Ach, ich glaube, solcher ungreifbaren Orte gibt es nicht allzu viele. Wesen kann man denn überhaupt im Leben fangen sein? Nehmen Sie doch unseren eigenen Fall. Ich unterliefe mich so gut auf unserer Tour, und ich hegte so viele schöne Hoffnungen für ihre Fortsetzung. Nun ist mit einem Male alles entzwei- und zerbrochen, ohne unser Verschulden, wie ich doch wohl annehmen muß. Ich bin immer ein wenig fatalistisch veranlagt gewesen, wenn Ihnen dies Gefändnis aus meinem Mund auch sonderbar klingen mag. Und ich gebe sehr viel auf Ahnungen. In diesem Augenblick aber sagt mir eine Ahnung, daß wir uns nach dieser befehlenden Trennung nicht so schnell und bequem wiedersehen werden, wie Sie zu glauben scheinen. Und wenn ich einem Manne, der jedenfalls erfahrenere und klüger ist als ich, einen Rat geben darf, so ist es der, daß Sie meines Vaters Vertraulichkeit nicht suchen, bevor ich nicht Gelegenheit hatte, selbst mit ihm zu sprechen. Sie müssen wohl schon bemerkt haben, daß ich Sie mehr als einen Freund ansehe, denn als einen —"
"Einen Sklaven," kam er ihr zu Hilfe. Aber sie bewegte unwillig den Kopf.
"Reden Sie nichts Förmliches. Ich meine, daß sich zwischen uns ein Verhältnis herausgebildet hat, wie es zwischen mir und Bartels oder einem der vielen anderen Chauffeurs, mit denen ich bis jetzt in Verbindung gekommen bin, niemals hätte entstehen können. Dafür dürfen Sie bei meinem Papa nicht ohne weiteres ein Verständnis erwarten. Und wie ich ihn kenne, kann ich Sie deshalb nur warnen, sich ihm persönlich zu nähern, ehe er von mir die nötigen Erklärungen erhalten hat. Ich habe die Erwartung, daß Herr Westend von dem Weg der Aufklärung ferngehalten wird, sondern ich vermute, daß ihr die Fortführung einer Aufgabe zugebracht ist, die nach meines Vaters Ansicht von einer anderen Persönlichkeit bisher nicht zu seiner vollen Zufriedenheit gelöst wurde. — Ich kann mich in diesem Augenblick nicht deutlicher darüber aussprechen."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Speisergewinnung aus Hofkammern.

Hofkammern sollen in diesem Jahre in erster Linie zur Delgewinnung verwandt werden, da sie ein für menschliche Ernährung durchaus geeignetes, wohlwärmendes Öl enthalten. Zu der Durchföhrung der Delgewinnung ist der Kriegsanstalt für pfälzliche und tierische Öle und Fette 6. u. 8. in Berlin von dem Präsidenten des Kriegsanstalts Besondere Ermächtigung worden. Daneben ist auch die Bezugsvereinigung auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetz S. 390) berechtigt, Hofkammern zum gelegentlichen Abschlepp zu verkaufen. Sie wird jedoch die von ihr übernommenen Kammern zur Delgewinnung an den Kriegsanstalt für pfälzliche und tierische Öle und Fette abliefern, der gehalten ist, die Preisrückstände, die sich zur Wild- und Viehfütterung eignen, an die Bezugsvereinigung zurückzugeben.

Eine Sagarets-Zeitung für das 4. Armeekorps erscheint vom 1. Oktober ab im Verlag der Kriegsbüchhandlung für die Stadt Magdeburg. Das Blatt, dessen erste Nummer ausliegt, hat den Zweck, die Stellvertreter der Kriegsbüchhandlung zu fördern und ihnen andererseits Belehrung und Unterhaltung zu bieten.

Aus Provinz und Reich

Ende der Kurzei.

Bad Dürrenberg, 2. Okt. Mit dem 30. September schließt hier auch dieses Jahr die amtliche Kurzei ab, doch sind noch Verhältnisse zugegen und der Schlusszeit wegen noch zu erwarten. Leider waren die Verhältnisse nicht ausreichend geregelt, so daß viele Güter zur Hauptzeit wieder absetzen mußten. Berücksichtigt man diese Schwierigkeiten und die Kriegszeit, war der Verkehr doch noch zufriedenstellend.

Leber für Minderbemittelte.

Delitzsch, 3. Okt. Zur Verabfolgung an die ärmere Bevölkerung ist dem Kreise von der Heeresverwaltung eine geringe Menge Schleiher überwiesen worden, welche gegen Vorzugschein an die arbeitende ärmere Bevölkerung durch die Schuhmacher abgegeben wird.

Feuer auf dem Halleschen Stadtplatz.

Halbe, 2. Okt. Am Sonntage gegen Mittag entstand in einer Scheune des Stadtplatzes ein Feuer. Da die Scheune mit trockenem Stroh gefüllt war, so fand das Feuer rasche Nahrung. Die herbeigerufenen Feuerwehr war bis 10 Uhr abends eingesetzt, sie vermochte das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Eine Feuerwache blieb die ganze Nacht hindurch auf der Brandstelle. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Verständlich.

Duesdorf, 1. Okt. Mit dem geliebten Tage ist Herr Stadtmann- und Stadtpolizeikommissar Kramert nach 23jähriger, mühsamer Tätigkeit in den Ruhestand getreten. — In den Ruhestand treten ich gern ebenfalls Herr Postamtsleiter H. u. H. H. Hier. Demselben wurde das Verdienstkreuz zum Kaiserjubiläum verliehen. — Herr Kammerbedienter Otto S. u. S. u. S. u. S. hat heute die Dienstankette der Stadtmann- und Stadtpolizei angezogen.

Feuer.

Jessen (Eber), 2. Okt. Freitag nacht brach in dem roten Rathaus der hiesigen Gemeinde Gorenberg Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit sich ausbreitete, daß es sich auf etwa 60 Meter Länge Gebände in beiden Richtungen ausbreitete. Das im Stalle befindliche Vieh konnte bis auf zwei Kühe gerettet werden. Außerdem kam ein Stamm von 80 Stühnern in den Flammen um, große Futur- und Strohvorräte, sowie wertvolle Viehbesitzgegenstände verbrannten. Der entzündete Stadel besitzt sich auf etwa 15 000 Mark.

Wohlbart eines Bohlenbauers.

Leipzig, 2. Okt. In seiner Wohnung im Leipziger Nordviertel hat am Sonntage abend ein Einwohner in einem Anfälle zeitiger Unmündigkeit seiner schwachmühen, 13 Jahre alten Tochter mit einem Hammer die Schädeldede zerstört. Darauf hürzte sich der Mann auf einem Stuhl in den ersten Stock in den Garten des Hauses hinaus, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Das Kind wurde nach dem Kränkenhause gebracht, wo es der schweren Verletzung bald erlag. Der Vater mußte nach der Nervenklinik gebracht werden.

Minderwertiges Leder.

Leipzig, 2. Oktober. Eine Verammlung der hiesigen Schuhmacher-Jungung beschäftigte sich mit dem von der Reichsüberhandels-Gesellschaft auf Grund der Lederakte zur Verfügung gegebenen Leder. In einer an das Amtliche Schrift. Ministerium d. v. gerichteten Entschlossenung wird gefordert, für kommenden Winter erkläre wir eine Gefahr für die Volksgesundheit, wenn die Schuhmacher gezwungen sind, die Minderwertigkeit mit demartig minderwertigen Material zu bedienen. Die Verammlung protestiert energisch gegen die geringe und minderwertige Juncung des Leders und ersucht um zünftiger Stelle, daß für die Zukunft reichliches und besseres Material zur Verfügung gebracht wird.

Einbürgerung der Schulbanten.

Berlin, 2. Oktober. Eine Einbürgerung der Schulbanten ist jetzt vom Unterrichtsminister in einer Verfassung an die ihm unterstellten Behörden angeordnet worden. Es soll bestimmte Anweisung erteilt werden, daß feinerlei Schulbanten wenn in Angriff genommen werden, außer wenn deren Einbürgerung einen Verstoß d. h. eine Verletzung der Verfassung bilden würde, nicht zu verhindern ist. Zweck der Maßnahme ist nach Möglichkeit die zünftigen Kriegsverweigerungsfähigen den Dienst mit der Waffe zu ermöglichen.

Der Kaiser als Patron des Reichsanstalts.

Berlin, 2. Okt. Bei der Taufe des ersten Enkels des Reichskanzlers, des Sohnes des Grafen Jech, die am Sonntag stattfand, hatte der Kaiser Persönliche übernommen und ließ sich bei der Feier durch den Admiral von Müller vertreten.

Kinderausstellung in einer Profkommission.

Berlin, 2. Okt. In einer Profkommission im Osten Berlins erließen eine Frau mit ihrem etwa 5 Monate alten Kinde und verlangte ihre Mithilfe. Die Beamtin der Kommission verweigerte aber die Abgabe der Karte. Nach längerem Wortwechsel legte die Frau fünf Entschlossenheit auf und ließ mit den Worten: „Wenn Sie mir keine Mithilfe geben, dann ist mein Kind nicht erdienen, dann behalten Sie es“, und ging weg. Als aber ein wenig Abstand war, schickte sie abgeholt worden war, schickte sie die Polizei nach dem Waisenhaus. Es wäre doch einfacher gewesen, die Frau nicht ohne ihr Kind „weggehen“ zu lassen!

Stenographenverband Stütz-Straße.

Berlin, 2. Oktober. Der Stenographenverband Stütz-Straße hielt in Berlin seinen ersten Vertretertag während der Kriegszeit ab. Juwanja Goumbde, der stenographische

Aus Blut und Tränen — Friedensernte!

(Ein Nachklang zum Versteckten.)

Im Dunkel der Morgenröte, im Lichte von Versteckten, Schritt ist, entwirrt alle Mühe, in liles Scham verlornt ganz.

Ein Viehlein pfendfügt' ein Anabe, Schon fröhlich den Flug durch's Stoppelfeld, Rings reiste noch des Spätsäfers Gabe — Wie frohdoll schien die schone Welt!

Und zu den Freunde trat ich — herzlich Empfang den Gast ein trautes Heim; Doch nun ein Trauerhaus — und kühnlich Erhard mit bald mein froher Heim ...

Wemhülm Bandhuhn lag ich aneud, Gesammelt mit der Siebe Sie; Am Alabakterzug hing, naubend Mit kühnem Trost, das Eisen-Kreuz;

Dabei im Bild der junge Krieger, Im Kampf bewährt, drum Führer schon, Erlebu zum höchsten Schmach der Sieger — Des Haines hergelebter Sohn.

Und dann — das Grab, in das die Helden Ihn trauernd senkten, und der Stein, Drauf sie mit kühnem Fremdwort meiden: Du Treuer, wir nebenst dein!

Und fährst Schritt ich, und ein Schonen Zug mit mir und ein feiß Gebet: Herr, hilf, daß bald aus Blut und Tränen Die Friedens-Ernte uns erhebt!

Paul Deltus.

Lehrer-Verband, der Verband stenographischer Eisenbahnbeamten, der stenographische Militär-Verband und der Anstalt für Schulerziehung hatten Abwendezeit entandt. Die Schweiß war durch Professor Trauer (Zürich) vertrieben. Aber der Stand der Arbeiten für die deutsche Einzelstanzschicht beruhten die Mitarbeiter des Sachverständigen-Ausschusses Ständehrat Dr. Manstl (Eberfeld) und Geheimrat Raeding (Berlin-Steiglitz). Hierzu führte die Vertreterversammlung folgenden Beschlus: „Da nach dem gegenwärtigen Stande der Einigungsverhandlungen das Zustandekommen eines deutschen Einzelstanzschicht leider als wenig aussichtsvoll erscheint, fordert die Vertreterversammlung die Anstalten der Lehre Stanz-Schulen auf, mit allen Kräfte weiter für die Verbreitung ihrer Anstalt zu wirken“. Im übrigen erklärten sich die teilnehmenden Verhandlungen auf die noch während des Krieges und die nach dem Friedensschlusse zu ergreifenden Vorkehrungen.

Höflichkeit für geübtes Viehweide.

Berlin, 2. Okt. Der „Neidungsener“ enthält die amtliche Festsetzung des Ergänzungspreises für geübtes Viehweide ohne Karotteln (Zuliehm) mit 255 Mark für 100 kg. netto.

Eine Denkmünze der Stadt Kiel.

Kiel, 2. Oktober. Die Stadt Kiel läßt eine eiserne Denkmünze herstellen, die allen denjenigen angebrochen werden soll, die sich während der Kriegszeit durch unermüdete Leistungen um die Stadt Kiel verdient gemacht haben. Der Entwurf ist von Professor Adolf Haupt-Berlin angefertigt. Die Vorderseite der Denkmünze zeigt die Figur des Schwerträgers vom Monumentalbrunnen vor dem Rathaus, die Rückseite das Kieler Wapen und eine entwürfene Inschrift mit verschiedenen symbolischen Schmuckmotive. Die Ehrennabe der Stadt wird in einem Münzfabrik überreicht werden.

Bringt Guer Gold zur Goldankaufsstelle!

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Halle, Auserkennung. Ein Schmeißel aus dem Baurkreise in 3 Aufzügen von Josef Engel. Die deutsche Erstaufführung eines vor einigen Wochen in Wien mit Erfolge herangebrachten Stüdes. Der Verfasser greift hinein in eine Zeit wilder, dramatischer Geschäfte. Gemühtliche Interaktion, rasende Empörung — das ist der Stoff, aus dem man wirkungsvolle Dramen macht; es ist schwer, ihn nicht zur Wirkung zu bringen. Wie weit ist es dem Verfasser gelungen? Die Handlung: Im Calaburgischen. Der Bauerwort hat den Zeit Vogelgang mit legend einem Auftrag rasend im gelangt, ihn überfallen und zum Soldaten pressen lassen. Warum? Nicht ganz unklar, verliert jedoch nicht an Wirkung. Er bekommt das Weib, die Bräutigam, sie gibt sich um ihres kranke Kindes willen mit dem sie der Vogt in nebensächliche Nacht zu fagen droht. Nach Jahren kommt der Vogelgang zurück. Die Schuld Bräutigam ist's denn eine Schuld — freilich ist von neuem lebenden Gein, am Unternehmungstage stellt er den Vogt an der Kirchtür zur Rede. Besonnen er als der Volk er bittet „Ja“, daß du mich nicht hast den Landbesitzer veranlassen wollen, und alles ist auf. Der Vogt ist zu hoch, zu sicher, und so stellt die Katastrophe: Vogelgang fordert die Bauern auf zum Kampf gegen die Zwangsgewalt. Das sollte genügen, was haben, jedenfalls auch was sie selbst erziehen, ist genug, überzogen. Schluß doch zu vor der Vogt einem Geuern die Bitte ab, von der drohen zum herben Weibe sein zu dürfen. Aber — hier zeigt sich das manuelle Spannungsgelände des Anlagers — es bedarf noch langer Reden und der Kunde von einer neuen Welt: Die Bräutigam kommt und berichtet, daß ihr und Vogelgang sind — der Vogt, der ihr hoch ist, den Bauern zu befragen, wird sich kaum so an ihn rächen, hat er doch, was er will, und führt den Verlorenen ohnedies in's tiefe Getübel zurück; seine Rache aber muß ihm die höchste nebst sein, der ihm doch gegen recht mit lag, sonst hätte er sie nicht durch Jahre behalten. Insofern der Verfasser will es so, die Bauern sind dem Aufbruch gewonnen. Man erwartet, daß sie die Zwangsrede niederbreiten, den Vogt erschlagen. Aber es kommt anders: Vogelgang bestimmt sie,

Teu Daus, daß ihm zum Haus der Schande war, niederzubrennen, zum Zeichen dessen, daß eine neue Zeit kommen, der Bauer Mensch werden soll. Wirklich fällt danach gegen der Vogt gehen müssen, der aber von einem der Versteckten seiner Zornzeit, nicht von den rührenden Bauern umgebracht wird. Auch diese Wendung ist der dramatische Wirkung nicht sehr förderlich; den Helden bleibt ebenfalls nichts zu tun. Es scheint fast, als wäre dem Verfasser der als selbstverständlich zu erwartende logische Schluß — Überwindung der Gewalt fordert die Rache heraus — „zu gewöhnlich“ gemein. Nachdem das Ungeheuer tot ist, die Schande in Flammen gelöst, finden sich Zeit Vogelgang und Bräutigam, die ihr Kind zurücklassen, zu neuem Leben, zur „Anerkennung“. Das Bild ist zwar voller Szenen, mangelhafter Motivierungen, zeigt deutlich den Mangel dramatischer Erleuchtung — aber man kann ihm mancherlei einzelne Schönheiten nicht abstreifen und einzelne Charaktere, so die Bauerntöchter Brigit, stellen bis zum Ende.

So wahrz ist in Halle ein Erfolge und wird fider seinen Weg machen. Die Darstellung unter Director Sobies Leitung hatte heraus, was an Bühnenwerten und Wirkung immer zu gewinnen war. Nicht leicht war die Aufgabe Carl Hiltig's, dem doch etwas zu weichen und langweiligen Zeit Vogelgang die unentbehrliche Kraft zu leihen; er erreicht das Mögliche. Bräutigam und die Verlobung der freilich viel stärker und höher entwickelten Bauerntöchter Brigit durch die Zeit Vogelgang dar. Hans Friedrich gab der Vogt vom Zeu, konnte le verständig, als ihn der Verfasser imit. Die beide als Bräutigam Mutter war von hoher Wirkung. Erwähnt seien noch Irma Grawitz liebliche Marcel, Eugen Teufelers Piarer, Max Eckardt's Jakob, doch haben auch alle übrigen Charaktere des Stückes die vorzüglichste Menge deselben. Darunter das Publikum trotz aller Schwächen des Stückes an lebhafter Anerkennung gemessen.

Gerichtszeitung

Ein widerpenntiger Schenauer.

Halle, 2. Okt. Einen schweren Dienst hatte der Fahrlehrer G. auf einer Grube bei Annendorf zu verrichten. Dert wurden viele Kriegsgewandene beschäftigt. Einer von ihnen, ein Russe namens Kelenko, war oft bei der Arbeit widerpenntig. Inweil mal er bereits wegen Arbeitsverweigerung mit Arrest bestraft worden. Als K. sich wiederum weigerte, eine ihm aufgetragene Arbeit zu verrichten, schickte ihn der Zeiger zweimal ins Gefängnis, so daß die Tage blühten. K. will denn noch nicht geschlagen und mit einem Stück Holz gezwungen werden sein. Der Zeiger seiner Weigerung, in Arrest gebracht zu haben. Er mußte sich jetzt wegen Körperverletzung vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten. Ein anderer, als Zeuge gefasener russischer Kriegsgewandener behauptet die Angaben des Anzeigenden: K. habe keine Verletzung aufgetragen, um den Zeiger damit zu bedrohen. Der Anzeigende hielt nur einhellige Abwesenheit für erwiesen und beantragte um 3 Mark Geldstrafe. Der Verteidiger hielt Anzeiger für vorliegend. Sollte das Gericht jedoch an einer Verurteilung kommen, so bitte er eine milde Strafe, denn es müße berücksichtigt werden, daß es sich um einen Russen handele. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Anzeigenden. Der Russe wurde milde, beschad ist auf eine Geldstrafe von 10 Mark erkannt worden. Der Verleste ist fiderlich in seiner Arbeit neubest, durch Schläge zur Arbeit angetrieben zu werden. Der Angeklagte habe mit sehr viel Widerwilligkeit zu kämpfen. Das dürfte keinesfalls dazu führen, gegen willige Arbeiter, und seien diese aus Kriegsgewandene, lästlich vorzugehen. Im Urteilsband herrschen geordnete Rechtsansichten. Ist nur anzunehmen, daß untern Gefangenen das nicht immer imponiert. Für die Arbeitsverweigerung muß der K. doch bestraft werden sein, aber das hat ihn angeblich nicht klein getrieben.

Geschäftliche Mitteilungen

Denk an uns! Sendet



Deutscher Torpedobootschutzbuch

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: N. 3/4 4 5 6 8 10
4 7 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag

30 Stück feldpostmäßig verpackt. 10 Pf. Porto!

20 Stück feldpostmäßig verpackt. 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Zigarettenfabr. Yenidze Dresden.
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Trusifrei!